

***Leibnitzia anandria* (L.) Turcz. – eine neue Adventivspitze für Deutschland**

Deutschland, Bayern, Regierungsbezirk Oberfranken, MTB 6035/3, Bayreuth, Stifterweg, spontan in Pflasterfugen, schon mehrere Jahre überdauernd, beob. 11.10.2022 M. Lauerer (Blätter für DNA-Identifikation nach M), beob. 08.-18.06.2023 M. Lauerer (Abb. 6).

Diese ausdauernde rosettig wachsende Asteraceae wurde von M. Lauerer und G. Aas schon seit ein paar Jahren in einer Pflasterfuge in der Stadt Bayreuth beobachtet, regelmäßig blühend und fruchtend, konnte jedoch nicht identifiziert werden. Die Pflanze wurde mehreren Botaniker/innen vor Ort gezeigt, Fotos wurden an mehrere Kolleg/innen geschickt und von Alexander Ulmer auch ins Pflanzenbestimmungs-Forum hochgeladen. Anhand der Infloreszenzmorphologie konnte die unbekannte Asteraceae von A. Fleischmann schon auf die Unterfamilie Mutisioideae eingegrenzt werden, und hier auf die Verwandtschaft von *Gerbera* s.l. (Tribus Mutisieae), und schließlich durch Foto- und Herbarvergleich sowie Bestimmungsschlüssel einiger neu- und altweltlicher Florenwerke als *Leibnitzia anandria* bestimmt



Abb. 6: *Leibnitzia anandria* in einer Pflasterfuge in Bayreuth mit kleistogamem, geschlossenem Blütenstand, 12.06.2023 und Fruchtstand, 17.06.2023. Fotos: MARIANNE LAUERER

werden. Im Pflanzenbestimmungsforum wurden ebenfalls rasch *Chaptalia* und *Leibnitzia* als mögliche Kandidaten genannt – wir danken Lenz Meierott, Michael Hassler, Alexander Ulmer und Gregor Aas für die Beteiligung an der Bestimmung der unbekanntes „Rätselpflanze“.

M. Lauerer schickte zur Absicherung noch Silica-getrocknetes Blattmaterial an A. Fleischmann. Ein durchgeführter DNA-Sequenzvergleich anhand von vier verschiedenen genetischen Markern (*rbcl*, *psbA-trnH*, *matK*, ITS) ergab je nach Marker eine Übereinstimmung von 98,69% bis 99,69% mit Referenzsequenzen von *Leibnitzia anandria* (Nucleotide Blast in NCBI GenBank; *rbcl*-Vergleichsequenzen von *L. anandria* in GenBank nicht vorhanden, bei diesem Marker daher logischerweise noch geringe Übereinstimmung; Sequenzdaten, Auskunft über verwendete Primer und Sequenzierprotokolle gerne auf Anfrage bei A. Fleischmann erhältlich). Damit ist Bestimmung der Art auch genetisch gut abgesichert. Wir danken Alina Höwener (LMU München, Lehrstuhl für Systematik, Biodiversität & Evolution der Pflanzen) für technische Assistenz bei DNA-Extraktion und Sequenzierung.

Dies ist der erste adventive Nachweis eines Vertreters der außereuropäischen (und hauptsächlich neuweltlichen) Asteraceen-Unterfamilie Mutisioideae für Bayern (und wohl auch für Deutschland?). Die Gattung *Leibnitzia* ist ein überwiegend altweltlicher Vertreter dieser Unterfamilie und enthält sechs Arten, davon eine in Nordamerika, der Rest in Nordasien (GAO & HIND 2011), sie ist nahe verwandt mit der altweltlichen und als Zierpflanze gut bekannten Gattung *Gerbera*. *Leibnitzia anandria* stammt aus den kühlen Regionen Nordasiens (China, Japan, Korea, sowie in Russland in Sibirien und auf der Sachalin-Halbinsel), wo sie auf Berghängen bis auf 2600 m zu finden ist (GAO & HIND 2011). Die Art ist gekennzeichnet durch relativ kleine, unscheinbare Blütenkörbchen, die sich auch kaum öffnen – die Blütenstände sehen daher bereits in Blüte „verblüht“ aus. Die Blätter sind ungestielt und unterseits dicht weißfilzig, die Lamina zur Blattbasis hinunterreichend und im unteren Teil undulierend (GAO & HIND 2011). *Leibnitzia anandria* und nahe Verwandte innerhalb der Gattung können an derselben Pflanze Köpfe mit und ohne Zungenblüten ausbilden, erstere im Frühjahr, letztere bei Blütenständen im Herbst, diese sind dann auch kleistogam und die Körbe und Blüten öffnen sich nicht (GAO & HIND 2011). Bei den in Bayreuth gefundenen Blütenständen waren keine Zungenblüten ausgebildet (Abb. 6), es waren offensichtlich kleistogame „Herbstblütenstände“, die sich nicht öffneten. Samen, die von M. Lauerer im Herbst 2023 von der Pflanze abgenommen wurden keimten sehr gut.

Leibnitzia anandria (ebenso wie die nahe Verwandte *Leibnitzia nepalensis*, diese z.T. unter dem Namen *L. nivea*) wird selten im internationalen und deutschen Pflanzenhandel als Samen oder Topfpflanze angeboten, z.T. als „Japanische Gerbera“, es wird eine Frosthärte bis -40°C angegeben (https://de.hortipedia.com/Leibnitzia_anandria). Die Art ist bisher offenbar noch nicht außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes adventiv in Erscheinung getreten (Compositae.org 2023; GBIF: <https://www.gbif.org/species/7501006>, abgerufen am 30.10.2023). In einem Internet-Gartenforum gibt es eine Diskussion von Personen, die die Pflanze in Deutschland bereits in ihren Gärten kultivieren und spontane Selbstausaat und Sämlinge beobachtet haben (<https://forum.garten-pur.de/index.php?topic=65352.0>, abgerufen am 30.10.2023). Durch die kleistogamen Blüten, reichlich Samenansatz,

windverbreitete Früchte und die gute Winterhärte wäre ein Neophytenpotential durchaus gegeben. Wie die nun gefundene Pflanze nach Bayreuth gekommen ist bleibt ein Rätsel.

Andreas Fleischmann & Marianne Lauerer